

des Staatlichen Dorfensembles gibt es doch viele bewußte Genossen — von den vielen sei nur hier die Genossin Lettow genannt —, die ihre Fähigkeiten freudig in den Dienst des Neuen stellen und mit heißem Herzen wünschen, daß die Parteiorganisation rasch zur wirklich führenden Kraft heranwache.

Fragen wir also: Worin bestehen die Aufgaben der Parteiorganisation des Ensembles, und was hinderte die Parteiorganisation bisher an deren Lösung?

Die erste Aufgabe der Parteiorganisation ist die tägliche unermüdliche Aufklärungs- und Erziehungsarbeit mit den Menschen, mit den parteilosen Angehörigen des Ensembles. Sie soll den Sängern, Tänzern, Musikern und leitenden Künstlern des Ensembles täglich die Politik von Partei und Regierung erklären, ihnen den neuen Inhalt der kulturellen Arbeit im Arbeiter-und-Bauern-Staat erläutern, sich zu ihren Sorgen und Wünschen aufmerksam verhalten, sie beraten und ihnen helfen. Diese Arbeit gewinnt eine um so größere Bedeutung, als es sich bei den Mitgliedern des Ensembles vorwiegend um junge Menschen handelt. Junge Menschen im Ensemble — das bedeutet aber natürlich jungen Wein in den Schläuchen zu haben, der einmal köstlich sein wird, besonders jetzt aber der größten Pflege bedarf. Es kommt noch hinzu, daß die Jungen und Mädchen aus den verschiedensten Berufen und Schichten kommen und daher das Bewußtsein, in einem Staatlichen Kultüensemble der Arbeiter-und-Bauern-Macht tätig sein zu dürfen, sehr unterschiedlich entwickelt ist. Das Neue setzt sich im Kampfe durch, theoretisch ist dieser Grundsatz der Dialektik völlig klar — in der Praxis jedoch verlangt das von den Genossen einen täglichen ideologischen Kampf und vor allem — eigene Klarheit. Und da zeigt es sich, daß unsere Parteiorganisation noch arg lahmt. Sie glaubt noch nicht an ihre eigene Kraft, und das muß zwangsläufig zur Folge haben, daß sie nicht recht an das Ensemble und seine Perspektive glaubt.

Gewiß, das Ensemble verspricht schon jetzt — vor seinem öffentlichen Auftreten — durch die bewußte Mitarbeit der meisten Mitglieder des Ensembles und der künstlerischen Leitung eine hohe Qualität, aber die Genossin Lettow hat völlig recht, wenn sie der Meinung ist, daß eine bessere politische Arbeit das Kollektiv entscheidend stärken und dem Ensemble auch künstlerisch noch rascher vorwärts helfen würde.

Untersuchen wir anhand eines Beispiels, in welcher Weise die ideologische Klarheit auch die künstlerische Qualität beeinflußt. Prüfen wir, inwiefern die Genossin Lettow recht hat.

Das Ensemble setzt sich entsprechend seinem Charakter das Ziel, vor allem die deutsche Volksmusik zu pflegen, um damit jene Quellen neu aufzudecken, aus denen alle materiellen und kulturellen Werte entstehen, nämlich aus dem unaufhörlichen, schöpferischen Schaffen der Volksmassen. Unsere werktätigen Bauern auf dem Lande sollen auch mit Hilfe dieses Ensembles erkennen, daß die Volksmassen die Schöpfer der Geschichte sind und daß sie als werktätige Bauern im Bündnis mit der Arbeiterklasse heute bewußt den Sozialismus errichten. — Das Bekenntnis zur Volksmusik in unserer Republik ist also ein politisches, es ist die Zustimmung zu dem sozialistischen Inhalt unserer kulturellen Arbeit. Aber es gibt Mitglieder des Ensembles, die die Volksmusik ablehnen, „weil sie keine richtige Musik sei und nur propagandistischen Zwecken diene“, wie es der Oboe-Bläser und der Flötist verkünden. Diese negierende Einstellung zur Volksmusik verfehlt ihre Wirkung nicht. Sie verdunkelt die Aufgabe und Perspektive des Ensembles und wirkt nach der Meinung der Genossen sogar negativ auf die Tanzgruppe ein. Der feinfühligste Organismus eines aufeinander abgestimmten